

GI Beider Basel Sommerpodium: Der verkannte Wert der Gemeinnützigen!, Basel:
30. August, Auditorium Hotel Bildungszentrum 21

u^b

b
UNIVERSITÄT
BERN

Das soziale Kapital von Vereinen. Entwicklungen und Befunde aus der Schweiz

Prof. Dr. Markus Freitag
Universität Bern
Institut für Politikwissenschaft
freitag@ipw.unibe.ch

Politik und Gesellschaft in der Schweiz

Das soziale
Kapital
der Schweiz Markus Freitag (Hrsg.)

Verlag Neue Zürcher Zeitung

FREIWILLIGEN-
MONITOR
SCHWEIZ 2016

Freiwilligen-
Monitor

*Relevanz des Themas

- > Soziales Zusammenleben und Miteinander als Standortvorteil:
 - geringere Armut
 - Einschränkung von Kriminalität
 - Intensivierung der politischen Beteiligung
 - Wahrung von Gesundheit und Wohlbefinden



Risiko Einsamkeit

28. Juli 2010 16:08 Uhr

Wer gute Freunde hat, lebt länger

Verzicht auf Zigaretten, Bewegung und eine gesunde Ernährung - um lange zu leben, unternehmen Menschen viel. Doch reicht das aus? Allem Anschein nach nicht. Denn soziale Isolation schadet der Gesundheit ebenso wie Rauchen oder Übergewicht.



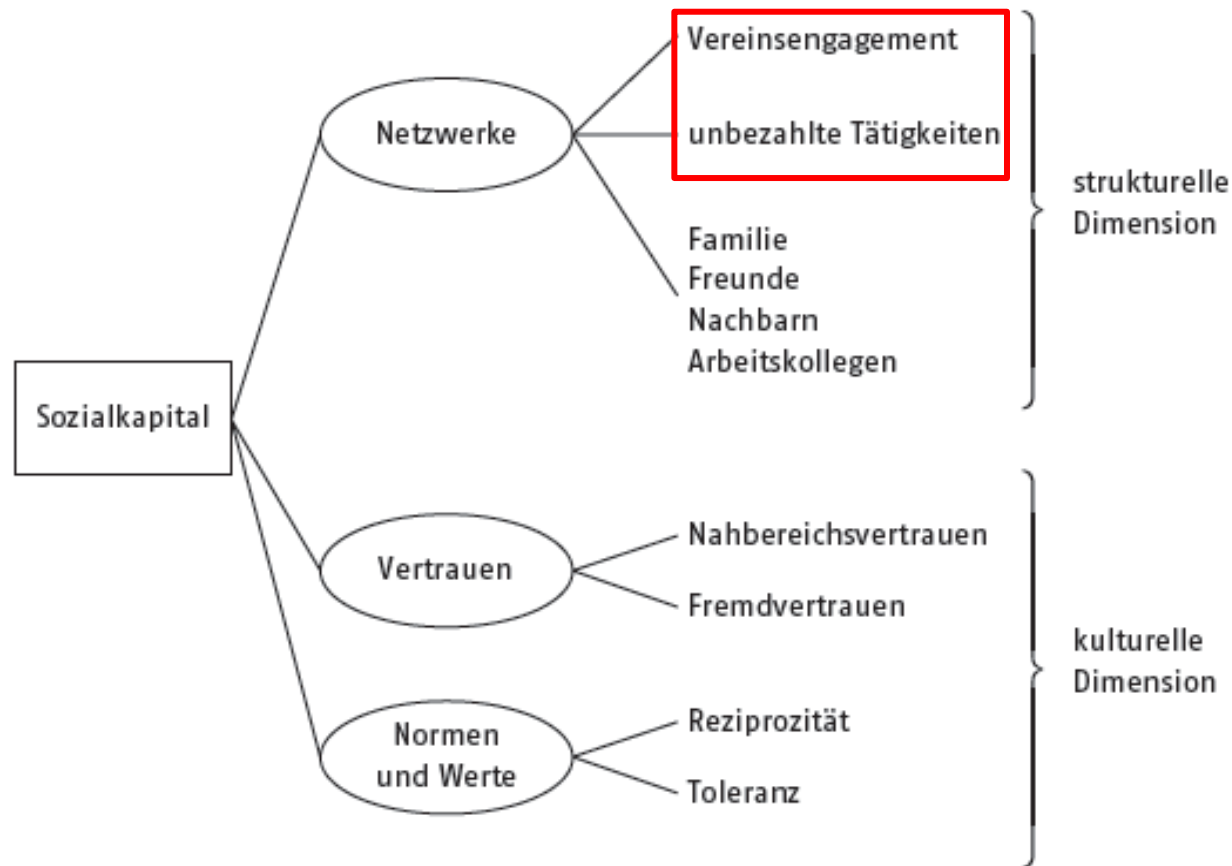
Auf gute Freunde kann man bauen: Menschen mit einem sozialen Netzwerk haben eine um 50 Prozent höhere Wahrscheinlichkeit alt zu werden als einsame Menschen

*Sozialkapital

- > Soziales Miteinander hat einen Wert
 - «Sozialkapital» = Wert sozialer Beziehungen
 - Sozialkapital als eine weitere Vermögensart neben den in der Ökonomie bekannten Grössen des physischen Kapitals (Geld, Wertpapiere und Sachwerte) sowie des Humankapitals (Fachwissen und –können)
 - *Konten, Köpfe und Kooperationen*
 - Sozialkapital beschreibt Vorteile, die sich aus zwischenmenschlichen Beziehungen ergeben

Sozialkapital

Abbildung 3: Formen des sozialen Kapitals



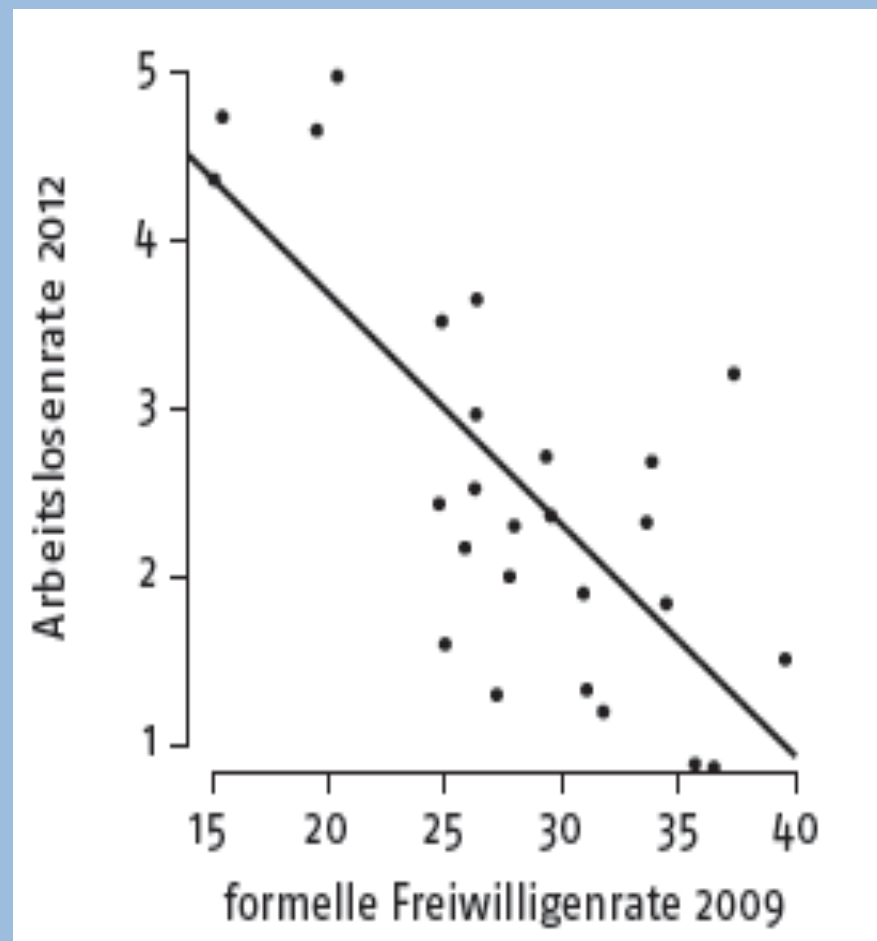
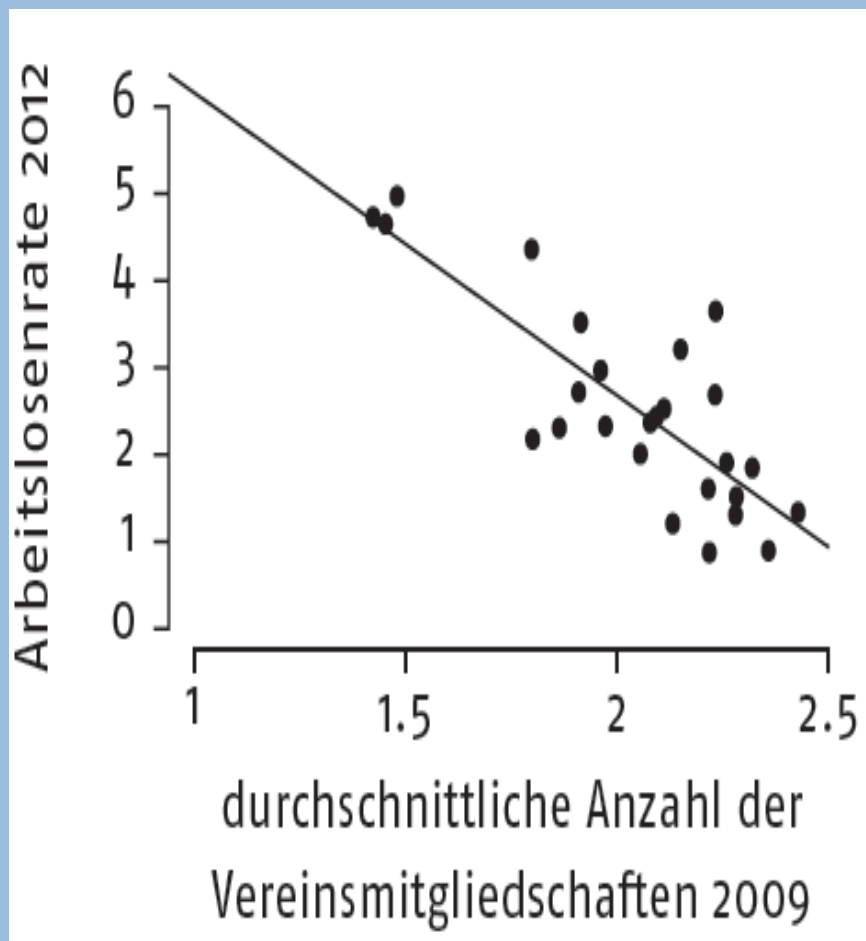
Freitag (2016: 20)

*Vereinseinbindung als Form sozialen Kapitals

- > Vereine
 - garantieren regelmässige und auf Dauer angelegte Beziehungen
 - üben bei den Mitgliedern eine gemeinschaftsbezogene Kommunikations- und Hilfsbereitschaft ein
 - etablieren bei den Mitgliedern die Entwicklung von Normen der Gegenseitigkeit und damit die Fähigkeit zur Kooperation
 - *Gesetz des Wiedersehens* als Triebfeder

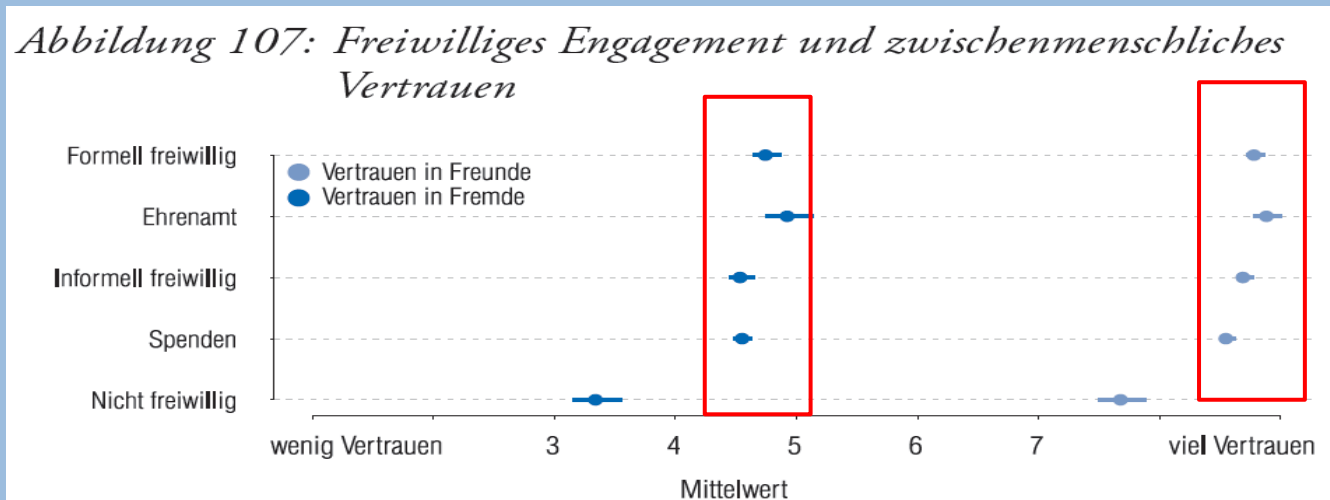
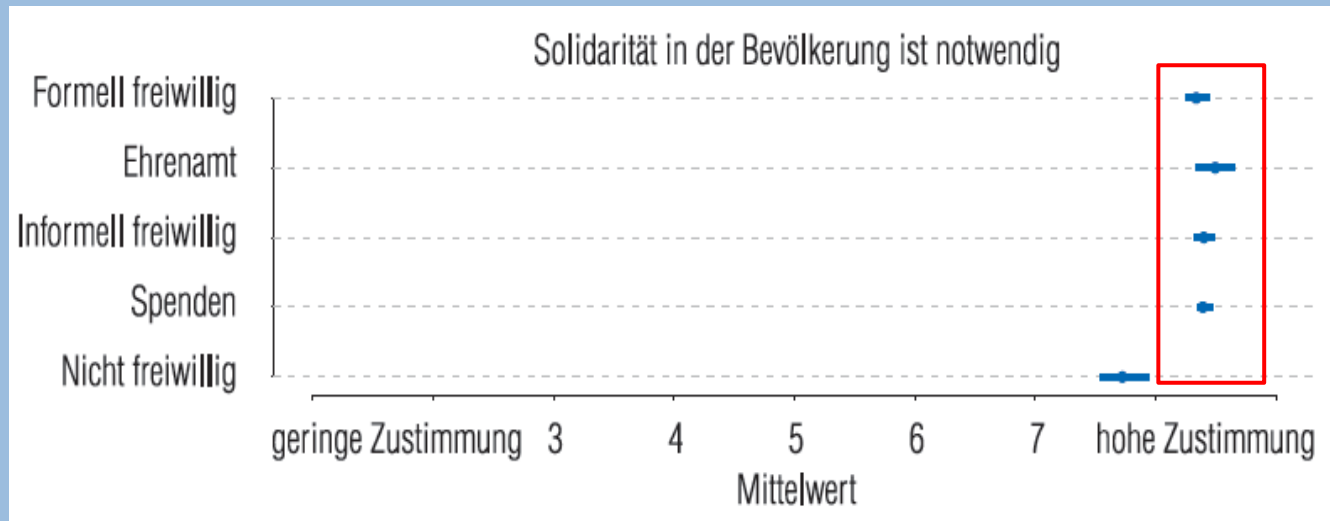
- Informationsbörsen und Sozialisierungsinstanzen sozialer Werthaltungen, die von Vereinsmitgliedern auf die Gesellschaft im Allgemeinen übertragen wird

Vereinseinbindung als Form sozialen Kapitals



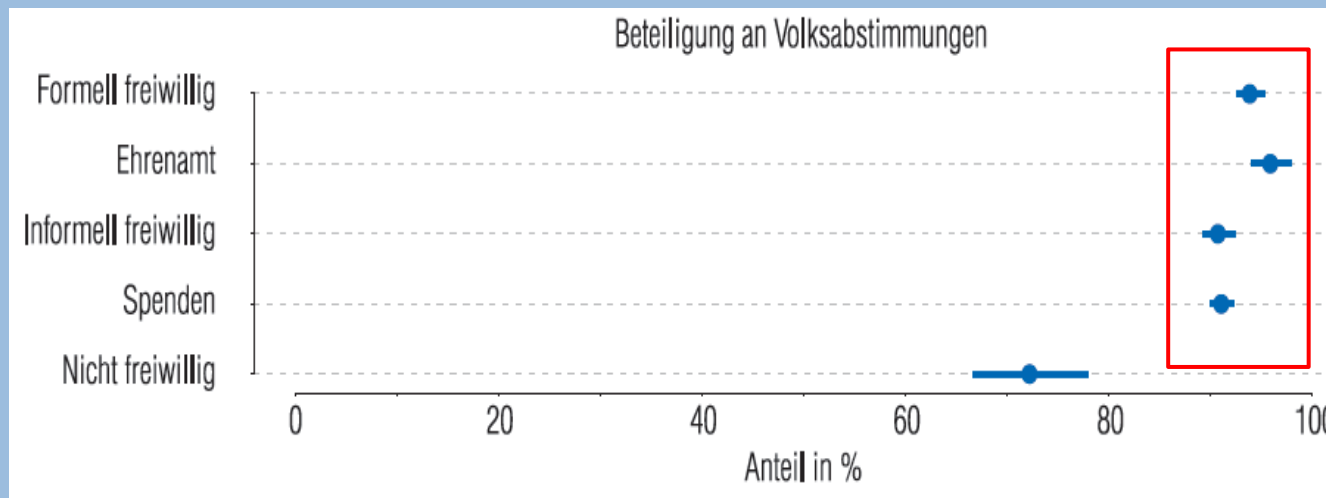
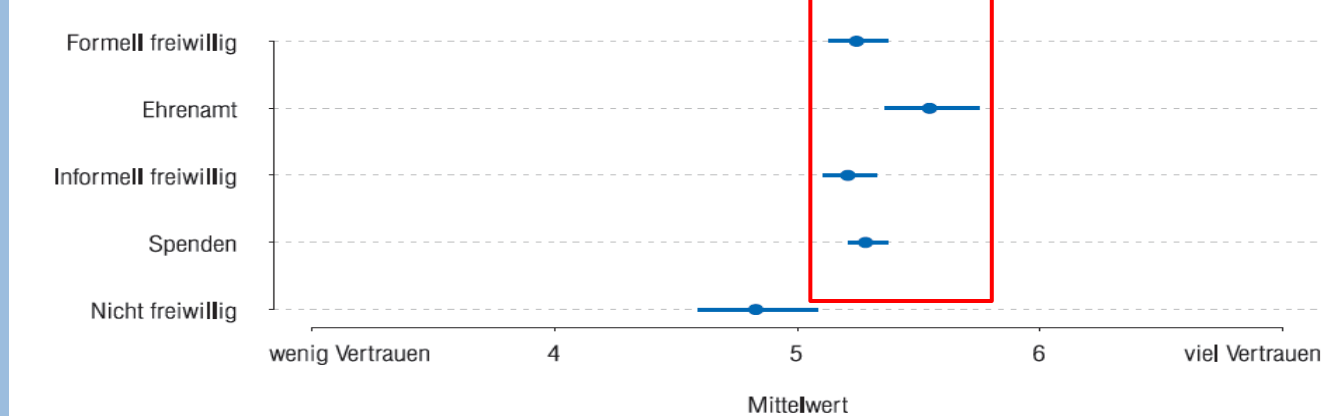
Anmerkung: Punkte = Schweizer Kantone

Vereinseinbindung als Form sozialen Kapitals



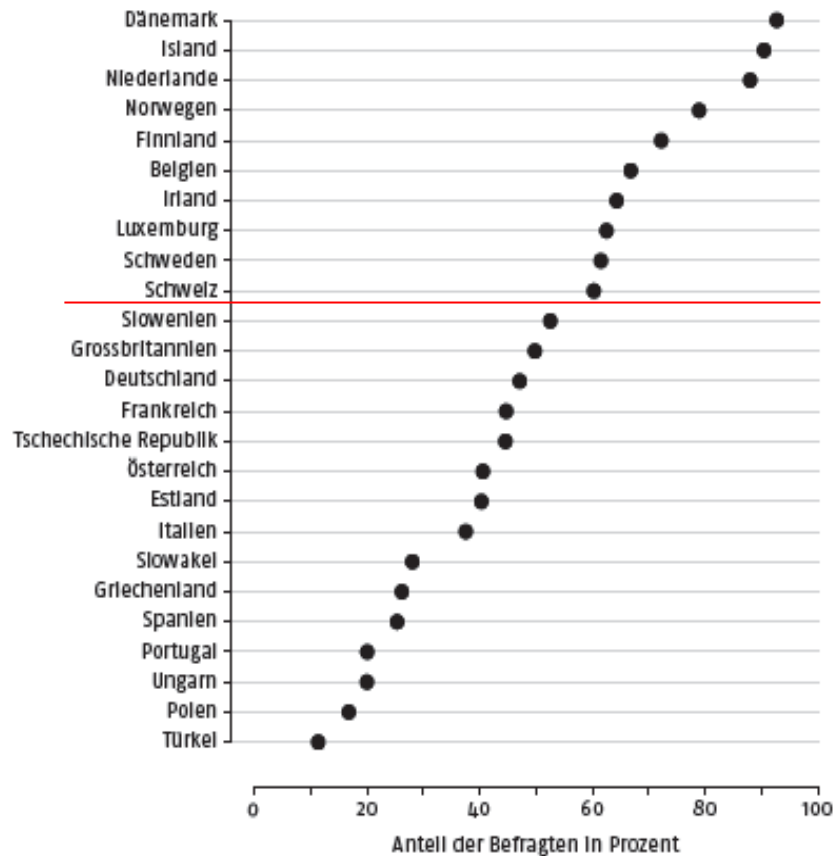
Vereinseinbindung als Form sozialen Kapitals

Abbildung 102: Freiwilliges Engagement und politisches Vertrauen in kantonale Behörden



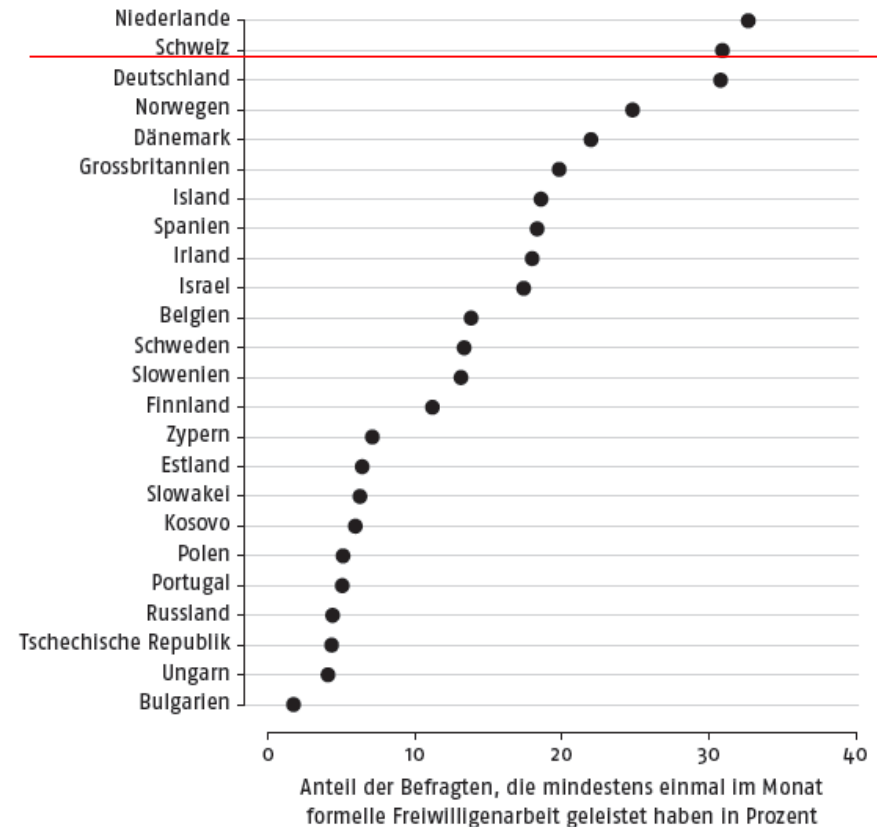
*Vereinseinbindung der Schweiz im Vergleich

Abbildung 6: Vereinsmitgliedschaft im europäischen Vergleich, 2008



Anmerkungen: Anteil der Vereinsmitglieder in Prozent der Wohnbevölkerung, gewichtet; Daten: European Values Study (EVS) 2008; Fragestellung: «Ich werde Ihnen jetzt eine Liste mit verschiedenen Vereinen und Organisationen zeigen. Sagen Sie mir bitte bei jedem Verein, ob Sie ein Mitglied sind?»

Abbildung 3: Formelle Freiwilligkeit im internationalen Vergleich, 2012



Anmerkungen: Prozentualer Anteil der Befragten pro Land, die mindestens einmal im Monat des Jahres 2012 Freiwilligenarbeit geleistet haben; Daten: European Social Survey (2012); Fragestellung: «In the past 12 months, how often did you get involved in work for voluntary or charitable organizations?»

Vereinseinbindung der Schweiz im Vergleich

Vereinsmitgliedschaften insgesamt (als Anteil an der Bevölkerung)

1970er: **95%**

2010er: **65%**

Rückgang: 32%

Vereinsmitgliedschaften 20-39jährige (als Anteil an allen Vereinsmitgliedschaften)

1970er: **44%**

2010er: **22%**

Rückgang: 50%

Vereinseinbindung der Schweiz im Vergleich

Freiwillige Tätigkeit: die Entwicklung zwischen 1997 und 2013 (SAKE)

<i>Organisationstyp</i>	Ausübung allgemeiner Tätigkeiten (Veränderung zwischen 1997 und 2013 in %)	Ausübung von Führungsaufgaben (Veränderung zwischen 1997 und 2013 in %)
Sportverein	-13	-14
Öffentlicher Dienst	-19	-24
Kirchliche Institution	-13	-27
Sozial-karitative Institution	-24	-25
Kultureller Verein	-24	-31
Interessenverband	-24	-41
Politische Partei	-45	-52
Politisches oder öffentliches Amt	-62	-64

*Was nun? Wie weiter? Mögliche Zukunftsmodelle

> Modell der Einsicht

- Idee: **Gemeinsinn durch Einsicht**: «Gutes Tun zahlt sich irgendwann aus»
- Intrinsische Beweggründe des Helfens
- Vermittlung im Elternhaus und in Schulen
- ***Gemeinnützigkeit kann erlernt werden***
 - Gemeinwohlsozialisierung
 - Projektwochen in Schulen einrichten (service-learning des Migros-Kulturprozent)
 - Entwicklung der politischen Bildung
 - Vorbildfunktion der Eliten
 - Wertschätzung der Institutionen

Was nun? Wie weiter? Mögliche Zukunftsmodelle

- > Modell der Gegenseitigkeit
 - Idee: **Gemeinsinn durch Gegenseitigkeit**: «Jemandem zu helfen, ist die beste Möglichkeit später Hilfe zu erhalten»
 - Modell des Gebens und Nehmens (KISS-Projekt)
 - ***Gemeinnützigkeit kann herausgekitzelt werden***
 - Vereine, Organisationen, Behörden und Unternehmen müssen **Anreize** zur Beteiligung schaffen (Mitsprache, flexible Zeitmodelle, Laufbahnentwicklung, Weiterbildung, Zeitgutschriften, betriebliches Entgegenkommen, steuerliche Absetzbarkeit, Zertifikate, Einsatz sozialer Medien)
 - egotaktische Motivlagen bei jungen Freiwilligen präsent

Was nun? Wie weiter? Mögliche Zukunftsmodelle

> Modell der Bürgerpflicht

- Idee: **Gemeinsinn durch Verpflichtung**
- 200 Tage wahlweise in der Armee, in einem Schutzdienst oder Gemeinschaftsdienst (Pflege und Betreuung, Behörden, Transport, Schulen und Vereine)
- alle Schweizer Bürgerinnen und Bürger (also auch niedergelassene Ausländer)
- *Gemeinnützigkeit muss erzwungen werden*
- Vorteile: viele Freiwillige
- Nachteile: bürokratische Erfassung und Kontrolle der Zeitkonten, Einbussen in der Qualität der Freiwilligenarbeit

HERZLICHEN DANK FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT!